



Vierteljähriger Abonnementenpreis in Breslau 2 Thlr. außerhalb incl.
Post 2 Thlr. 15 Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer
fünfteljährigen Zeile in Zeitung 1½ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-
amtstellen Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag
einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 538. Mittag-Ausgabe.

Achtundvierzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt.

Sonnabend, den 16. November 1867.

Deutschland.

O. C. Berlin, 15. Nov. [Die Eröffnung des Landtags] fand heute um 2 Uhr statt. Um 1½ Uhr, nach Schluß des Gottesdienstes in der Schloß-Kapelle, begab sich der König mit den Prinzen, den Weisen Saal durchschreitend, in das für die königl. Familien bestimmte Versammlungszimmer. Allmählich füllte sich der Saal, in dem zuerst die katholischen Abgeordneten zu erscheinen pflegten, von Uniformen aller Art, wie immer glänzend, wozu die Eintheilung der Generale und Geheimen Räthe wesentlich beitrug. Von den Berliner Abgeordneten bemerkten wir Waldeck und Dunder. In der Hofstoge befanden sich die Prinzessinnen Carl, Friederich Carl und Alexandrine, in den Logen der Diplomatie wohl familiär hier beglaubigte Botschafter und Gesandte (Lord Loftus, Graf de Launay, v. Dubril, Bancroft, Artharich Béz u. s. w.), nur die französische Botschaft war nicht durch ihren Chef, Herrn Benedetti, sondern durch ihre Sekretäre vertreten. In der Reihe der Minister fehlte der Kriegsminister v. Moon.

Der König, der sehr frisch und wohl aussah, wurde bei seinem Eintritte mit einem dreifachen Hoch begrüßt, das Graf Stolberg, der Präsident des Herrenhauses, ausbrachte. Links vom Throne stellten sich der Kronprinz, die Prinzen Carl, Friederich Carl, Albrecht Sohn, Alexander, Herzog Wilhelm von Mecklenburg und Prinz August von Württemberg auf. Der König verlas die ihm von dem Ministerpräsidenten überreichte Thronrede mit solcher Deutlichkeit, daß den Zuhörern auf der überfüllten Tribune kaum ein Wort entging. Die Rede wurde schweigend angehört und durch Beifallsdauerungen nicht unterbrochen. Nach ihrer Ablegung verbeugte sich der König mit freundlichem Gruß nach allen Seiten hin und verließ den Saal unter erneutem Hochrufe, den den Abgeordneten Stabenhagen ausbrachte. Als dann erklärte Graf Bismarck den Landtag der Monarchie für eröffnet und die Präsidenten beider Häuser (Graf Stolberg und Stabenhagen) luden zur ersten Sitzung um 3 Uhr ein.

1. Sitzung des Hauses der Abgeordneten.

Der Sitzungssaal macht nach dem Umbau einen sehr angenehmen Eindruck, der alle Eintretenden sichtlich beschäftigt. Die Journalistentribüne ist, was ihre Lage und Ausdehnung betrifft, unverändert geblieben, doch hat auch sie ihren Anteil an den verbesserten Einrichtungen erhalten. Die Auktion des Saals kann sich wesentlich nicht verändert haben, dagegen spürt man auf der Tribune bei jeder Thüröffnung den kräftig wilhelminischen Ventilationsapparat.

Der anwesende Ingenieur versichert jedoch, daß nach der Heizung des Treppenhause und Anbringung von Portieren dieser empfindliche Eindruck wegfallen wird. Es finden sich allmählich etwa 250 Abgeordnete ein, darunter viele neue Gesichter. Die alten Freunde begrüßen sich, aber es sind Viele im Saale, die Niemand kennen und von Niemand gesehen werden.

Die Fractionen gruppieren sich in der bisherigen Weise und da der Saal nur erweitert, aber in seiner Gestalt und der Anordnung der Bänke nicht verändert ist, so macht das Arrangement sich leicht, trotz der numerischen Veränderung, welche einzelne Fractionen erfahren haben.

Die Fortschrittspartei in einer Stärke von etlichen dreißig Mitgliedern nimmt ihre alten Plätze und zwar geschlossen ein, in ihrer ersten Reihe sitzt Job. Jacoby. Die Nationalliberalen umschließen sie und nehmen den Rest der linken Seite ein. An der Wand neben dem Ministertisch, wo sonst die National-Oeconomie Michaelis, Faucher und Prince-Smilb sahen, sitzen jetzt v. Hennig, Lasker, Tweesten, neben ihm der frühere Unter-Staats-Secretär im Justizministerium Müller und Hammacher.

Graf Schwerin sitzt mit beiden Brüderen auf den vordersten Bänken der Rechten, wo sonst die Altliberalen sahen, obwohl die Bildung einer solchen Fraction diesmal zweifelhaft ist und Graf Schwerin schon jetzt den National-Liberalen zugewandt ist, wie auch Stabenhagen und der Abg. Schubert, der irrtümlich den Conservativen zugedreht ist. Die Abg. Gneist, v. Bodum-Dölfus und v. Bonin sitzen wie sonst auf der rechten Seite, wo auch ehemals das linke Centrum saß. (Die Abg. Gneist und Fred verhandeln jetzt über die Neubildung dieser Fraction). Auf den Bänken der freien conservativen Vereinigung, links vom Ministertisch, haben der Bank-Präsident v. Decken und v. Sabiny Blaß genommen. Die katholische Fraction bildet, wie ehemals, das eigentliche Centrum.

Um 3½ Uhr bestieg Abg. Stabenhagen den Präsidentenstuhl und eröffnete die Sitzung:

M. h! In Abwesenheit mehrerer älterer Mitglieder des Hauses liegt mir die Pflicht ob, vorläufig als Alterspräsident Ihre Verhandlungen zu leiten. Der größeren Sicherheit wegen will ich aber doch noch fragen, ob Niemand einen besseren Anspruch auf diesen Platz hat als ich: ich bin im Jahre 1796 geboren. — (Es meldet sich Niemand.) — Da das nicht der Fall zu sein scheint, so eröffne ich hiermit die Sitzung und heiße Sie Alle, m. h., namlich auch diejenigen Mitglieder, die aus den neuen Provinzen zum ersten Male hier in unserer Mitte anwesend sind, von ganzem Herzen auf das Freudigste willkommen. Wir wollen Alle gemeinsam nach unserem besten Kräften zur Förderung des Wohles unseres Vaterlandes arbeiten, damit es in immer reicherer Entwicklung mehr und mehr eine sichere Wohnstätte des Rechtes, des Gesetzes und der Freiheit werde. Das ist gewiß Ihrer Aller-Herzenswunsch und zum Zeichen dessen erfuhr ich Sie, sich von Ihren Plätzen zu erheben und in den Ruf einzutreten: Seine Majestät der König lebe hoch! (Die Versammlung stimmt drei Mal in dem Ruf ein.)

Gegen die vorläufige Annahme der alten Geschäftsordnung erhebt sich kein Widerspruch. Auf Grund derselben fordert der Präsident die vier jüngsten Mitglieder des Hauses auf, neben ihm Platz zu nehmen, um als Schriftführer zu dienen. Die Abgeordneten Eisele, v. Hanstein, v. Pommer-Esche und Wehr nehmend ihren Platz auf dem Bureau ein. Es wird darauf zur Verlosung der Verlosgung steht der Präsident auf Sonnabend 10 Uhr Sitzung der Abteilungen zu ihrer Constituirung und zur Prüfung der bereits eingegangenen Wahlacten an, desgleichen auf Montag 10 Uhr Sitzung der Abteilungen und Plenarsitzung um 1 Uhr. Es sollen zunächst die Wahlprüfungen vollzogen werden, die keine Schwierigkeiten veranlassen. Sobald 217 Wahlen geprüft und genehmigt sind, kann das Haus sich constitutieren.

Schluss 4 Uhr. Nächste Sitzung Montag 1 Uhr.

1. Sitzung des Herrenhauses.

Eröffnung 3½ Uhr. Die Tribünen sind vollständig leer, die Bänke des Hauses sehr lädenhaft besetzt. — Am Ministertisch: Graf zur Lippe, Graf v. Jenplik.

Graf Eberhard zu Stolberg-Wernigerode eröffnet die Sitzung und erucht die 4 jüngsten Mitglieder des Hauses bis zur definitiven Wahl das Schriftführertum zu übernehmen. Fürst Lichnowsky, Graf Hardenberg, Graf Otto zu Stolberg und v. d. Marwitz nehmen in Folge dessen den Schriftführertum ein.

Nachdem eine lange Liste von Urlaubsgesuchen verlesen worden, theilt der Präsident mit, daß in das Haus neu eingetreten sind: Fürst v. Bentheim-Steinfurt und der regierende Graf Otto zu Stolberg-Wernigerode. Der Präsident begrüßt dieselben im Namen des Hauses.

Darauf wird Namensaufruf vorgenommen, um die Zahl der anwesenden Mitglieder festzustellen.

Es sind 61 Mitglieder anwesend; da zur Beschlussfähigkeit 60 Mitglieder gebraucht, ist das Haus beschlussfähig. — Man schreitet sogleich zur Präsidentenwahl.

Bei der Wahl des ersten Präsidenten, während deren Dauer hr. v. Frankenberger-Ludwigsdorf das Präsidium übernimmt, werden 61 Stimmen abgegeben; davon erhalten Graf Eberhard zu Stolberg-Wernigerode 58, Herzog v. Ujest 3. Graf Stolberg ist somit gewählt und übernimmt das Präsidium mit den Worten: „M. h! Ich nehme mit Dank die auf mich gefallene Wahl an und werde mich bemühen, den Anforderungen zu entsprechen, die Sie dadurch an mich gestellt haben.“

Es folgt die Wahl des 1. Vicepräsidenten. Es werden abgegeben 64 Stimmen; davon erhalten v. Frankenberger-Ludwigsdorf 49, Herzog v. Uiest 13, Herzog v. Ratibor 1, Graf Brühl 1; hr. v. Frankenberger-Ludwigsdorf ist somit gewählt und nimmt die Wahl mit den Worten an: „Das bemerkte Haupt nimmt die Wahl dankend an.“

Bei der Wahl des 2. Vicepräsidenten werden 62 Stimmen abgegeben; davon erhalten Graf Brühl 44, Herzog v. Ratibor 16, 2 zerstreut.

Graf Brühl nimmt die Wahl dankend an.

Es folgt die Verlosgung in die Abteilungen. — Der Präsident fordert die Abteilungen auf, morgen Vormittag 11 Uhr zu ihrer Constituirung und

zur Wahl der Fach-Commissionen zusammenzutreten. — Schluss 4½ Uhr. Nächste Sitzung Sonnabend 12 Uhr. Tagesordnung: Geschäftliche Mittheilungen.

Berlin, 15. Nov. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat dem Kreisgerichts-Rath a. D. Otto Ferdinand Hoffmann zu Creuzburg im Kreis Preußisch Eylau, dem Kirchspielvogt a. D. Justizrat Nuppenau zu Wolfstier, Amts Steinburg, und dem königl. prinzlich niedersächsischen Forstdirector Lemp zu Schredendorf im Kreise Habelschwerdt den rothen Adler-Orden vierte Klasse, dem Rittmeister a. D. Rittergutsbesitzer und Kreisdeputirten v. Below auf Lugowen im Kreise Aplerbeck den königl. Kronen-Orden dritter Klasse, dem bei der General-Sstaats-Kasse angestellten Kammerjäger Hoffmann das Kreuz der vierten Klasse des königl. Hausordens von Hohenzollern, sowie dem Grenzaufseher Demys zu Emmerich, dem Ober-Briefträger Heinrich Gottlob Hartmann zu Breslau und dem pensionirten Kreis-Bev. Seidel zu Löben das allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

Der Rechts-Anwalt Thomassen in Kiel ist zugleich zum Notar im Department des Appellations-Gerichts zu Kiel, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Kiel, ernannt worden. — Der praktische Arzt Dr. Schlaifer zu Lygumkloster ist zum Physicus des Aplerbecker Physikat-Bezirks ernannt worden.

Berlin, 15. November. [Se. Majestät der König] nahmen die Vorträge der Hofmarschälle Grafen Pückler und Grafen Perponcher, welcher letztere seine Rückkehr von längrem Urlaub meldete, des General-Intendanten v. Hülsen und des Polizei-Präsidenten v. Wurm entgegen, und empfingen den General der Cavallerie-Prinzen zu Hohenlohe-Ingelungen und den General-Adjutanten Grafen Gröben.

Um 12½ Uhr begaben Se. Majestät der König Allerhöchstlich nach dem königl. Schlosse zum Gottesdienst und zur Eröffnung der beiden Häuser des Landtags. (St.-Anz.)

[Der Ausschuß des norddeutschen Bundesrathes] für Handel und Verkehr versammelte sich heute zur Berathung über Maßregeln gegen die Rinderpest. (St.-Anz.)

[Das Staatsministerium] trat gestern Abend von 8—11½ Uhr zu einer Sitzung zusammen. Wahrscheinlich hat es sich um Vorlagen für den Landtag gehandelt.

[Die Eisenbahnanleihe.] Die „Kreuzz.“ schreibt: Die hiesigen Zeitungen bringen die Nachricht, daß die Regierung eine Summe von 62 Millionen für Eisenbahnen von dem Landtag fordern werde. Wir glauben besser unterrichtet zu sein, wenn wir versichern, daß es sich nur um 16 bis 17 Millionen handeln dürfte, und daß die Eisenbahnen in den neuen Provinzen eine hervorragende Rolle spielen.

[Die finanziellen Auseinandersetzungen mit Frankfurt a. M.] Die nach Berlin zur Führung von Unterhandlungen wegen der finanziellen Auseinandersetzungen entstande Deputation der Stadtverordneten von Frankfurt a. M. ist am 13. d. M. von hier abgereist. Wie man vernimmt, hat sich bei den Verhandlungen die Regierung bereit erklärt, die Frankfurter Schuld, mit Ausnahme der drei Anleihen vom 15. Januar 1829 mit 141,600 Fl. vom 20. Mai 1864 mit 1,344,000 Fl. und 32,000 Fl., zu übernehmen, und die Lotterie der Stadt noch 5 Jahre zu belassen. Zu einer Entschädigung für die auf 1,328,852 Fl. geschädigten Gebäude und Grundstücke, welche der Staat an sich nimmt, sowie für den sehr bedeutenden Reinertrag der Eisenbahnen hat sich die Regierung nicht herbeilassen wollen. Die Deputation hat daher die ihr gemachten Propositionen abgelehnt.

[Die Ausgabe von Extrablättern während des vorjährigen Krieges] hat so recht deutlich bewiesen, wie schwer oft der Patriotismus mit den bestehenden Steuervorschriften zu vereinigen ist, und manche Zeitung, die ihren Lesern unter bedeutenden Kosten die neuesten Nachrichten vom Kriegsschauplatze brachte, ist mit dem Fiscus, der einmal nicht von dem Gesetz des Raumverhältnisses abweichen kann, in schweren Conflict gekommen, wie dies denn auch noch heute durch einen Criminalprozeß „Fiscus contra Verleger des Publicist, Meyer“ bewiesen wird. Meyer, zu einer Strafe von 31 Thlr. 8 Sgr. 8 Pf. wegen Ausgabe eines Extrablattes des „Publicist“, das von dem Redakteur desselben, Dr. Thiele unterzeichnet war, verurtheilt, hatte gegen das erstinstanzliche Erkenntniß appellirt und seine Freisprechung beantragt, indem er behauptete, daß die betreffenden Extrablätter als unabhängig von der Zeitung betrachtet werden müßten, da sie mit derselben nicht zu gleicher Zeit und namentlich nicht als Beilagen erschienen seien. Außerdem — so behauptete er ferner — sei der Inhalt der Extrablätter unverändert in den nächsten Nummern der Zeitung aufgenommen worden, so daß im Falle der Besteuerung der Extrablätter eine doppelte Besteuerung eintrete. — Der Gerichtshof hat sich dieser Auffassung indessen nicht angeschlossen und deshalb das erste Erkenntniß lediglich bestätigt.

[Herr Tweesten] wird gegen den Urtheilspruch des Stadtgerichts Berufung einlegen und die Sache durch alle Instanzen verfolgen. Die in mehreren Blättern mitgetheilte Nachricht, Herr Tweesten habe seine Entlassung als Stadtgerichtsrath gegeben oder beabsichtige dies zu thun, ist durchaus unbegründet.

[Vertrag mit der Neger-Republik Liberia.] Von Preußen und dem Nordbunde ist am 31. v. M. ein Handels- und Schiffsahrts-Vertrag mit der Neger-Republik Liberia (in Westafrika) abgeschlossen worden; die übrigen Zollvereinsstaaten sind zum Beitritt eingeladen worden. Auch Österreich hat mit dieser kleinen Republik kürzlich einen solchen Vertrag geschlossen.

[Die Judenheze] geht in Rumänien noch immer in Scene. Der Präsident Lupaschko, dem die furchtbare Erfäulung bei Galatz Schuld gegeben wird, hält in dem Bezirke Coourdin eine förmliche Razzia, und hat bis zum 11. October 102 Familienväter mit deren Frauen und 285 Kindern aus den Dörfern herausgejagt. Als gesetzlicher Grund wird bekanntlich angegeben, daß alle diese Leute in Rumänien nicht „heimathberechtigt“ seien.

= Berlin, 15. November. [Die Eröffnung des Landtages.] Von den Zinnen des alten Königsschlosses wehte heute die Königsfahne und in den umliegenden Straßen wogte in den Mittagsstunden ein reges Treiben. Dichte Gruppen umstanden die Eingänge des Schlosses, in welches in langen Wagenreihen die Mitglieder des Landtages zur Eröffnungsfeier sich begaben. Die Letztere, welche seit Jahresfest ziemlich häufig für Landtag und Reichstag eingetreten, hatte nichts Ungewöhnliches, es sei denn, daß man dahin die Überfüllung der Diplomatologen zählen möchte, welche wohl der erwarteten Verstärkung der auswärtigen Verhältnisse zugeschrieben war. Die Thronrede machte überall wegen ihrer vorsichtigen und besonnenen Haltung gerade in dem Punkte der auswärtigen Politik einen günstigen Eindruck, der, wie bereits bemerkt, seitens der Kammer nicht ohne Erwiderung bleiben wird, so wenigstens hörte man heute in Abgeordnetenkreisen. — Das Abgeordneten-

mäte in seiner Sitzung heute einen recht statlichen Eindruck, obgleich die Bänke, namentlich auf der äußersten Rechten, noch lückenhaft besetzt waren. Der Ministertisch blieb leer. Die vielen neuen Gesichter im Hause gaben dem neuen Raume auch ein fremdartiges Ansehen. — Im Herrenhause war heut Alles wie sonst; die üblichen sechzig und einige Häupter verloren sich fast in dem Saale, der bei einbrechender Dämmerung noch dazu glänzend erleuchtet wurde.

[Die Conferenz zur römischen Frage.] Das Sachverständnis in Beziehung auf die Aufforderung der französischen Regierung zur Conferenz, das vielfach falsch berichtet wird, ist folgendes: Es ist unrichtig, wenn schon von ergangenen Einladungen die Rede ist, diese können erst dann erfolgen, wenn schon feststeht, daß eine Conferenz zu Stande kommt und die zustimmende Erklärung der Mächte eingetroffen ist. Ebenfalls unrichtig ist es, von einem Congress zu reden; unter einem solchen versteht man eine Versammlung der Minister selbst, eine Conferenz aber ist eine Zusammenkunft beider anderer Bevölkerung. In der an die französischen Gesandten von Frankreich gerichteten Despatche, welche den Höfen, bei denen sie beglaubigt sind, zur Kenntnisnahme mitgetheilt worden, ist die Zweckmäßigkeit, die römische Frage in einer Conferenz zu behandeln, ausführlich erörtert. Der Zweck der Despatche ist nur, die anderen Regierungen zu einer Erklärung zu veranlassen, ob sie sich den Ansichten Frankreichs anschließen wollen. Von Seiten der preußischen Regierung ist eine Erklärung oder Antwort darauf noch nicht erfolgt, also kann auch noch nicht von hier aus schon gemeldet werden, was die „W. 3.“ bringt, daß Preußen den Conferenz-Vorschlag annahme ohne formelle Bedingungen aufzustellen.

Lasdeben (Kreis Nagnit in Ostpreußen), 13. Novbr. [Neben einem großen Unglücksfall], der sich ereignet hat, geht der „Pr. L. Ztg.“ folgender Bericht zu: Am 10. d. M. wurden die Bewohner des Kirchvorortes Lasdeben von Schauder und Schreden in noch dagewesenen Mäze in Bewegung gebracht. Anlaß hierzu gab ein Unglücksfall, der sich beim Übergang über den Schuppfuß an den aus der Kirche heimlegenden Kirchgängern ereignete. Es schlug nämlich ein Kahn mit ca. 20 Personen gegen das über die Schuppe gespannte Tau. Bei diesem Ereigniss schwemmte der Kahn und wurde den sich am Tau rettenden 7 Personen unter den Füßen vom Strome fortgerissen. Es war ein höchst jammervoller Augenblick, in welchem man 7 Menschen theils auf dem Tau hängend, theils sich mit den Händen daran haltend, im Wasser liegen sah und schreien hörte, deren Leben so zu sagen von einem Stromhalme abhangt, an welchem sich die Ertrinkenden aus dem stürmenden Wasserflut zu retten versuchten. Der Rettungsversuch hatte Erfolg, indem alle 7 am Tau schwimmende Menschen mittels des von der anderen Seite der Schuppe herbeigeholten Spülholzes gerettet wurden. Aber noch viel schrecklicher erging es den im Unglücksfälle zurückgebliebenen Personen, deren Zahl noch Niemand genau weiß, die jedoch auf 10 geschätzt wird. Der Kahn klappte mit diesen um, Menschen und Kahn wurden neben einander von den rauschenden Wasserfluten über den, leider in großer Nähe der Fähre vorhandenen Wasserfall getrieben, und die Unglücklichen mußten auf die jammervollste Weise ihr Leben einbüßen, außer zwei Mädchen, die leben gerettet sind, wovon aber das Lebenbleiben des einen noch zu bezweifeln ist. Eine nicht unbedeutende Zahl Familienväter, Kinder, Geschwister u. i. w. befanden sich unter den Verunglückten, deren Angehörige, auf dem Ufer stehend, Augenzeuge dieses furchterlichen, verzerrigenden Schauspiels sein mußten. Fährbezeichner Blosat ist bei seiner groben Fahrlässigkeit nach jenem traurigen Vorfall seiner Functionen bei der Fähranstalt sofort entbunden und das Ueberzeugen über den Fluß bis auf Weiteres züberlässiger Männer übertragen worden.

Hamburg, 14. Nov. [Die Diebstahl recommandirter Briefe.] Das königliche General-Postamt in Berlin hat den hiesigen Polizei-Offizienten Ritterbusch in Anerkennung der energischen und erfolgreichen Bemühungen zur Ermittlung und Ergreifung des Diebes der beim preußischen Ober-Postamte hier selbst durch Einbruch entwendeten 51 Stück recommandirten Briefe eine Gratification von Einhundert Thalern pr. Et. bewilligt. Dem Vernehmen nach ist die polizeiliche Untersuchung gegen den Verbrecher bereits geschlossen. In dem mit ihm wiederholt angestellten strengen Verhören ist er bei der Versicherung stehen geblieben, daß er die entwendeten Briefe nebst ihrem ganzen Inhalte, mit alleiniger Ausnahme des darin vorgefundenen preußischen Papiergeldes, durch Feuer vernichtet habe. Alle Wechsel, Anweisungen, Rechnungen u. c., welche sich in den Briefen befinden haben, werden daher jetzt als verloren anzusehen sein. (?)

Österreich.

Bien, 15. Novbr. [Die cretischen Angelegenheiten.] Die heutige Nummer der „

geht jetzt dort sogar so weit, die französischen Arbeiter durch Proclamationen im Namen des italienischen Volkes aufzufordern, sofort das Land zu räumen. In einer dieser Proclamationen heißt es: „Die italienische Nation gebietet euch, sofort abzureisen und unter Italien für immer von eurer gehässigen Gegenwart zu befreien.“ Bis jetzt bietet die italienische Regierung freilich Alles auf, um Paris angenehm zu sein, und Victor Emanuel, der für seinen eigenen Thron sorgt, zeigt sich um so ergebener, als man ihm von Paris aus zu verstehen gegeben hat, daß, falls die Revolution ihn stürzen werde, Frankreich wohl intervenieren und diese zu Paaren treiben würde, jedoch keineswegs, um ihm seinen Thron zurückzugeben, sondern um den italienischen Werten dadurch ein Ende zu machen, daß es auf seine frühere Idee, Italien in Ober-, Unter- und Mittel-Italien zu teilen, zurückkomme. Uebrigens hat man diesseits auch noch keineswegs die Vorbereitungen eingestellt, welche man zur Verstärkung des Expeditionscorps und zur Bildung einer Alpenarmee getroffen hat. In Toulon, Marseille und Umgegend stehen nach wie vor die Truppen, die mit denen, welche man aus Algerien absenden würde, die 3. und 4. Division der französischen Armee in Rom bilden würden, und in Lyon und Umgegend sind alle Truppen ersetzt worden, welche nach dem Süden abgegangen sind und die den Kern der Alpenarmee abzugeben hätten. — General Menabrea soll, nach einer Mittheilung des Barons La Villestreux, gesonnen sein, die Unterhandlungen mit Rom über die Kirchengegenfrage wieder da aufzunehmen, wo sie nach dem Sturze des Ministeriums Ricasoli stehen geblieben. Ob mit besserem Erfolge — bleibe dahingestellt.

[Diplomatiche und Ministerielle.] Der französische Gesandte in Florenz, Herr v. Malaret, kehrt heute Abend auf seinen Posten zurück. Die „France“ bringt hiermit die Eröffnung von Verhandlungen zwischen Frankreich und Italien in Verbindung. La tour d'Uvergne kehrt am Dienstag oder Mittwoch auf seinen Posten zurück; seine Gesundheit ist wieder ganz hergestellt, seit Lavalette's Versetzung in den geheimen Rath vollbrachte Thatsache ist. Der Fürst, dessen diplomatische Fähigung etwas beschränkt ist, hatte Lavalette seit Monaten in Verdacht, daß er es auf seinen Posten abgegeben habe. Die Ernennung Pinard's an Lavalette's Stelle bezeichnet, wie die „France“ mit Salbung ankündigt, eine neue Phase, sie hätte vielleicht besser gesagt: eine neue Ära, wenn es richtig ist, daß Pinard selbstständig neben Rouher in den Kammern agiren soll, während der Staatsminister bisher nur Hilfsredner unter sich hatte, die speziell zur Vertheidigung der einzelnen Gelegenheitswürfe befohlen wurden. In der letzten Session traten die Fachminister nur versuchswise einige Male in Szene, das letzte und entscheidende Wort führte aber auch dann der Staatsminister. Jetzt soll Pinard die inneren Angelegenheiten selbstständig vertreten, wie Magne die Finanzfragen. Die „France“ erblickt in dieser Einrichtung die Einführung „einer moralischen und persönlichen Verantwortlichkeit der Minister vor der Kammer“. Man wird jedoch wohlthun, nicht zu vergessen, daß die kaiserlichen Minister, die bisher stumme Figuren spielten, bis auf den Sprechminister, jetzt nur redende Figuren sind, oder es doch sofort wieder werden, sobald es dem Erwählten der Millionen, der sich als den Alleinverantwortlichen bekenn, so wieder besser scheint. — Herr Magne arbeitet schon seit Dienstag im Finanzministerium und Herr Pinard hat sich heute schon den Beamten des Ministeriums des Innern vorgestellt. Herr Pinard ist ein gottesfürchtiger Mann und kein Freund der Presse, aber ein Freund der weltlichen Gewalt des Papstes, und aus diesem Grunde ist er, wie Guérout spöttisch äußert, dazu berufen, die Politik zu vertreten, welche zum Zweck derselben führen muß. So hat Walewski den Feldzug in der Lombardie vorbereitet, trotz seiner anderen Sympathien; die mexicanische Expedition wurde unter Thouvenel ausgeführt, trotz des inneren Widerstandes derselben; Herr Drouyn de Lhuys, ein Freund des Papstes, mußte die September-Uebereinkunft unterschreiben und später der Preußen günstigen Politik des Jahres 1866 seine Kräfte widmen. Wie wir heute erfahren, soll Herr Lavalette darauf gedrungen haben, die Phrase: „Nos Chassepots ont fait merveille!“ aus dem Berichte des Generals du Faillly zu streichen; Marshall Niel bestand aber auf deren Beibehaltung.

[Der kaiserliche Prinz] ist wieder leidend. Er hat Zehen und Neisen in dem Beine, an welchem man voriges Jahr die Operation machte. Dies beweist, daß das Uebel noch nicht gehoben ist.

[Kaiserin Charlotte.] Privatbriefe aus Brüssel, die an guter Stelle hier eingetroffen sind, melden, daß in dem körperlichen Befinden der Kaiserin Charlotte keine nennenswerthe Verschlechterung eingetreten ist. Ihr Gemütszustand hat jetzt den Charakter einer unerschütterlichen Ruhe angenommen, welche die Arzte wenig befriedigt. Die Unglückliche ist noch immer in Unkenntnis über den Tod ihres Gatten. Um sie nach und nach auf diese Mittheilung vorzubereiten, sagte man ihr, daß Juarez in Mexico eingerückt sei. „Desto besser“, antwortete darauf die Kaiserin, „ich denke, daß ihn Maximilian zum Präsidenten des Staatsrates ernennen werde.“ In der That verschtern Freunde des Erbrossen, daß er in den ersten Zeiten seines Kaisertums, als er sich noch mit der Möglichkeit eines Ausgleiches mit Juarez trug, oft genug geäußert habe, wie er ihm in diesem Falle einen Ministerposten als zu wenig nicht wohl anbieten dürfe und er ihn deshalb zum Präsidenten des Staatsrates ernennen wolle. — Der ehemalige Minister Maximilian's, Ramírez, ist in diesem Augenblick mit der Zusammenstellung des Briefwechsels zwischen Napoleon III. und dem Kaiser von Mexico beschäftigt. Die sehr pikante Geschichtsmaterial enthaltende Sammlung wird nicht in Frankreich erscheinen.

[Das Chassepotengewehr.] Im Kriegs-Ministerium ist jetzt ein detaillirter Bericht des Generals du Faillly über die Wirkamkeit des Chassepotgewehrs in der Schlacht bei Mentana angelangt. Danach seien von den Soldaten innerhalb der ersten halben Stunde des Gefechts je 11 Schüsse in der Minute gethan worden, deren Wirkung sich, trotz der großen Entfernung, als „ungemein prächtig“ erwiesen habe. Auch die Cartouchen an und für sich hätten nur befriedigt, und es sei, trotz der leichten Entzündbarkeit der Zündmasse, kein Unfall zu beklagen gewesen; kurz, der Saß sei unter allen Umständen aufrecht zu erhalten: Les Chassepots ont fait merveille!

[Anleihe. — Zur Brotooth.] Im Finanz-Ministerium werden bereits Anstalten zum bevorstehenden Anlehen gemacht, so wird von den verschiedensten Seiten behauptet. — Heute wurden sämmtliche Bäcker von Paris auf die Polizei-Präfektur geladen.

[Das rothe Gespenst] ist seit 1852 wohl nicht so viel angerufen worden, als in den letzten drei Wochen, und das amtliche Blatt, das seit vierzehn Tagen fast nur die Worte: „Anarchie“, „Revolution“, „Mazzini u. c.“ im Munde führt, sucht in seiner heutigen Wochen-Rundschau sogar England damit zu schrecken. In dieser Beziehung äußert der kleine „Moniteur“ wie folgt:

„Die hauptsächlichsten Organe der öffentlichen Meinung in England zollen den Entschlüssen der kaiserlichen Regierung in den idomischen Angelegenheiten Gerechtigkeit und erkennen an, daß es für Frankreich eine Unmöglichkeit war, Agitatoren, die von ihrer eigenen Regierung desabwürgt wurden, einen Vertrag, wie den vom 15. September, zum Opfer zu bringen. Die englische Presse drückt einstimmig den Wunsch aus, daß König Victor Emanuel gegen die Garibaldianer energisch die Souveränität des Gesetzes aufrecht halte, und würdigt ihrem wahren Werthe nach die anarchistischen Projekte der internationalen Revolution. Die jüngsten Versuche der Genier und die durch die Untersuchungen von Sheffield und Manchesterlargestellten Exesse haben im Lande heilsame Bedeutung erregt. Die Wählerreisen, welche die äufersten Parteien unter der Arbeiterschlafung zu verbreiten suchten, haben sich gegen ihre Urheber gewendet. In der That haben die im laufenden Jahr organisierten Arbeitsseinstellungen nur dazu gedient, die Auswanderung zu vermehren und

die ausländische Industrie begünstigen. Nicht mit Verfügungen, welche der Freiheit der Arbeit und des Capitals widerstehen würden, wie deren einige Handelsunionen sie als Zoch aufzugen möchten, würde England die zahllosen Waren hervorbringen, für welche es auf allen Punkten der Welt Absatz findet. Der gesunde öffentliche Sinn rüttet die revolutionären Doctrinen, welche nicht bloß das Prinzip der Autorität und der Achtung vor dem Gesetze erschüttern, sondern auch den materiellen und moralischen Interessen der Nationen schädlich sind.“

[Achtzehn verschiedene Verhaftungen] sind gestern Abend, meistens an Männern vorgenommen worden, die auf dem Genfer Friedens-Congresse eine mehr oder minder hervorragende Rolle gespielt haben. Die Arrestirten, unter ihnen Männer wie Accolas, Naquet, Vergigny, Clamageron u. a., sind des Vergehens, einer gehetim in Gesellschaft anzugehören, bezichtigt. Man erinnert sich, daß schon bei Gelegenheit der Eröffnung des Genfer Friedens-Congresses die Verfürchtigungen angekündigt wurden, welche die französische Polizei an diese Zusammenkunft knüpfte.

Telegraphische Witterungsberichte vom 15. November.

Ort.	Baromet. Barometer Linien.	Therm. Reaum.	Wind, Richtung und Stärke.	Allgemeine Himmels-Ansicht.
Memel	338,9	3,8	S., windstill.	Bedeckt.
Königsberg	339,5	0,4	W., f. schw.	Bedeckt.
Stettin	338,7	1,8	SSO., schw.	Heiter.
Ratibor	331,8	1,0	SO., schw.	Bedeckt.
Münster	333,7	4,0	SO., schw.	Heiter, nebulig.
Trier	330,7	6,8	SO., f. schw.	Heiter, nebulig.
Kleinstadt	337,1	3,2	Windstille.	Heiter.
Paris	337,5	-10,2	NW., schwach.	Fast heiter.
Haparanda	-	-	-	-
Helsingfors	-	-	-	-
Petersburg	-	-	-	-
Moskau	-	-	-	-
Stockholm	338,6	2,6	WSW., schw.	Bedeckt, Regen.*)
Stockholm	338,6	2,6	WSW., schw.	Bedeckt, Regen.*)
*) Maxim. +4,9. Minim. +2,1.				

Breslau, 16. Nov. [Wasserstand.] O.-B. 16 J. 3 B. U.-B. 2 J. 11 B.

Telegraphische Depeschen

aus dem Wolffschen Telegraphen-Bureau.

München, 15. Nov. In der heutigen Sitzung der Abgeordnetenkammer stellte der Finanzminister die Vorlage eines Vergesetzes in nahe Aussicht. Bei der Fortsetzung der Beratung über das Gewerbegefecht wurde der Antrag Brater's, nach welchem Gast- und Schankwirthschaften als concessionsfreie Erwerbsarten anzusehen seien, mit großer Majorität abgelehnt.

Der Referent des Wehrgefechtswurfs, Baron Stauffenberg, wird unter Anderem auch beantragen, daß den Kammern sowohl bezüglich der Stärke der Armee wie bei der Festsetzung der Präsenzzeit ein Mitwirkungsrecht zu stehen solle, sowie daß die im Gesetzentwurf statuierte dreijährige Präsenzzeit für jetzt auf eine zweijährige herabgesetzt werde.

Karlsruhe, 15. Novbr. Wie die „Karlsru. Zeit.“ meldet, ist in Folge einer Entschließung des Staatsministeriums das Lehr-Institut in Adelhausen bei Freiburg aufgelöst worden wegen der Säuden, welche durch das fortgesetzte regulativwidrige Verhalten der kirchlichen Behörde in demselben hervorgerufen worden.

Florenz, 15. Nov., Abends. Das „Diritto“ meldet: Die Einberufung des Parlaments erfolgt erst am 10. Dezember. Die „Opinione“ verlangt die beschleunigte Einberufung. Ein Artikel der „Italie“ schließt: Zwischen Italien, welches Rom im conservativen Interesse will, und Frankreich, welches die weltliche Gewalt des Papstes im Interesse der französischen Politik will, kann die Wahl Europas nicht zweifelhaft sein.

Paris, 15. November. Dem „Standard“ zufolge ist es wahrscheinlich, daß die Ausgabe des Gelbuchs sich noch um einige Tage verzögern wird, da die Regierung möchte, daß die auf die gegenwärtig schwelende Frage bezüglichen Altersstücke vollständig in das Gelbbuch aufgenommen werden. Ueberinstimmend mit dem „Standard“ erklärt auch die „France“, daß die jetzt noch nach Rom entsandten Truppen nur zur Complettierung des Expeditions-corps dienen sollen; es handle sich keineswegs um eine Verstärkung dieses Corps.

Der „Standard“ fügt dieser Mittheilung noch hinzu, daß nur der Eintritt eines Incidenzpunktes, der nach der gegenwärtigen Lage der Dinge abrigens nicht abzusehen sei, die Entsendung neuer Truppenabtheilungen nach Rom notwendig machen könnte. — Die „Patrie“ meldet, daß die italienische Regierung beschlossen hat, Mancardi nach Rom zu senden, um die Unterhandlungen über die Kirchengesetzfrage wieder aufzunehmen.

Paris, 15. Novbr. Es heißt, Marshall Bazaine habe das Commando des 3. Armeecorps (Nancy) erhalten.

London, 15. Nov. Per Dampfer „China“ sind Nachrichten aus New-York vom 5. d. eingetroffen. Der Kriegsminister Grant wird dem Befehle des Präsidenten gehorchen, demnächst die Militärverwaltungen in sämtlichen Südstaaten aufzulösen. Die Majorität des Richter-Ausschusses hat sich angeblich gegen die Versehung des Präsidenten in Anlagezustand entschieden. General Sherman hat mit den Indianern im Westen Frieden geschlossen. In New-Orleans währet noch das Gefecht.

Lissabon, 15. Nov. Nach hier eingegangenen Nachrichten aus Brasilien hat am 24. September ein erbitterter Kampf zwischen Brasilianern und Paraguayen gelegenlich eines von letzteren auf eine brasilianische Proviantkolonne unternommenen Angriffs stattgefunden. Die Verluste auf beiden Seiten sollen bedeutend sein; ein entscheidendes Resultat scheint der Kampf nicht gehabt zu haben, da beide Theile sich den Sieg zuzuschreiben.

Konstantinopel, 15. Nov. Omer Pascha ist aus Kreta hier eingetroffen. Die mit der „Société générale“ abgeschlossene Anleihe ist auf 500,000 Pfund Sterl. reducirt.

Telegraphische Course und Börsennachrichten.

(Wolffs Telegr. Bureau.)

Paris, 15. Novbr., Nachmittags 3 Uhr. Günstiger aber wenig Geschäft. Consols von Mittags 1 Uhr waren 93 gemeldet. — Schluss-Course: Consol. Rente 68, 05—68, 17%. Italien, 3pro. Rente 45, 60. Österreich. Staats-Eisenbahn-Aktion 487, 50. Credit-Mobil. Aktion 157, 50. Lombard. Eisenbahn-Aktion 343, 75. Österreich. Anleihe von 1865 pr. cpt. 337, 50. 6% Vereinigte Staats-Anleihe pr. 1882 (ungef. 79%).

London, 15. Novbr., Nachmittags 4 Uhr. Schluss-Course: Consols 93%. 1% Spanier 32%. Italien, 5% Rente 45%. Lombarden 13%. Mercurius 14%. 5% Italien 85%. Neue Italien 84%. Silber 60%. Türkische Anleihe von 1865 32%. 6% Ver.-St.-Anl. pr. 1882 70%.

Der „Shipping-Gazette“ zufolge hat die Firma W. A. White u. Comp., Saat- und Hopfenhändler, mit 70,000 Pfnd. Sterl. Passiba ihre Zahlungen eingestellt.

Frankfurt a. M., 15. November, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Schluss-Course: Wiener Wechsel 96%. Finnlandische Anleihe —. Neue Finnlandische 4% Pfandbriefe —. Staaten-Anleihe pr. 1865 97%. 1864er 75%. Österreich. Bank-Anleihe 660. Österreich. Credit-Aktion 172%. Darmstädter Bank-Aktion 199. Meiningen Credit-Aktion —. Österreich. Eisenbahn-Aktion 226%. Österreich. Elisabethbahn 112. Böhmisches Wehrbahn —. Ahsen-Nahebahn —. Ludwigsbahn 150%. Hessen-Darmstädter Betrieb 241. Kurhessische Weise 55%. Bayerische Brämen-Anleihe 97%. Neue Badische Brämen-Anleihe 94%. Badische Weise 51%. Österreichische 5% Anleihe von 1859 59%. Österreichische National-Anleihe 53, 5% Metalliques —. Österreich. 5% steuert. Anleihe 47%. 4% Metall. 40%. 1854er Loos 59%. 1860er Loos 68%. 1864er Loos 74%. Börsenverlauf matt, Schluß fest.

Wien, 15. November, Mittags. Wegen des Leopoldstages keine Börse. [Private Verkehr.] Anmtr. Credit-Aktion 181, 70. 1860er Loos 83.— 1864er Loos 76, 70. Staatsbahn 236, —. Lombarden 170, —. Napoleon's or 9, 85%.

Wien, 15. Novbr., Nachmittags. [Private Verkehr.] Schluss ruhiger. Credit-Aktion 181, 80. Staatsbahn 236, 20. Galizier 208, 50. 1860er Loos 83.— 1864er Loos 76, 80. Steuerseite Anleihe 57, 70. Napoleon's or 9, 87.

Hamburg, 15. November, Nachmittags. [Private Verkehr.] Schluss ruhiger. 1860er Loos 104—113—115. Schlag-Leinsaat 190—200—210. Gelber Weizen 104—111—114. Winter-Raps 190—194—204. Roggen 84—86—87. Winter-Rüben 180—190—196. Gerste 57—61—67. Sommer-Rüben 162—172—182. Hafer 37—38—39. Leindotter 160—172—180. Erbsen 76—80—84.

Kleesaat wenig Umsatz, rothe in fester Haltung, 13—14—15% thlr. pr. Ettr. weiß obne Angebot, 14—16—18 thlr. pr. Ettr. Kartofeln pr. Sac à 150 Pf. 28—38 Sgr. Meie 1%—2 Sgr.

43%. Lombarden 344%. — Schluss-Course: Hamburger Staats-Brämen-Anleihe 84%. National-Anleihe 53. Österreich. Credit-Aktion 72%. Österreich. 1860er Loos 67%. Amerikaner —. Vereinigte Bahn 110%. Norddeutsche Bahn 117%. Rheinische Bahn 116%. Nordbahn 95%. Altona-Kiel —. Finnland. Anleihe —. 1864er Russ. Brämen-Anleihe 95%. 1866er Russ. Brämen-Anleihe 89%. Ettr. Verein. St.-Anleihe pr. 1882 68%. Disconto 2½%.

Hamburg, 15. Novbr., Nachmittags 2 Uhr 30 Min. [Getreidemarkt] Weizen und Roggen loco sehr fest. Weizen auf Termine ansangs höher, per November 5400 Pf. netto 177. Bontofthaler Br. u. Gld., per Novbr. Dez. 176 Br., 175% Gld. Roggen pr. November 5000 Pf. Brutto 138 Br. u. Gld., pr. November 137 Br. Rüben fest. Rübel slau, loco 23%, pr. Mai 24%. Spiritus ohne Kauflust, zu 29½ angeboten. Kaffe null. Brot geschäftsfrei.

Antwerpen, 15. Novbr., Nachm. 2 Uhr 30 Min. [Petroleum-Markt.] (Schlußbericht.) Matt. Raffin. Type weiß, loco und pr. Novbr. 48 bez. u. Br. pr. Debr. 48 bez. ver. Januar 47 bez. u. Br.

Lübeck, 15. Novbr. Mittags. Baumwolle: 8,000 Ballen Umsatz. Rubig. Wochenumfang 60,370, zum Export verlaufen 9520, wirklich exportirt 14,034, Consum 48,540. Borrath 527,000 Ballen. New-Orleans 8%. Georgia 8%. Fair Dhollera 6%. Middling fair Dholera 6%. Good middling Dholera 6%. Good fair Bengal 5%. Fine Bengal —. New fair Domra 6%. Fair Domra —. Good fair Domra 6%. Pernam —. Egyptian —. Smyrna —.